

Hans-Martin Niethammer. *Kirchenmitgliedschaft in der Freikirche: Kirchensoziologische Studie aufgrund einer empirischen Befragung unter Methodisten*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1995. 376 S.

## 6. Evangelistik, Missionswissenschaft

---

Heinz-Werner Neudorfer/Torsten Morstein (Hg.), *Christus zur Entscheidung predigen: Argumente und Erwägungen zum Thema ›Bekehrung‹*. Neuhausen/Stuttgart: Hänssler, 1994. 264 S., DM 19,95

---

Im Vorfeld der Großevangelisation ›ProChrist 93‹ ist im Bengel-Haus in Tübingen eine theologische Ringvorlesung rund um das Thema Bekehrung gehalten worden. Die Vorträge wurden veröffentlicht, um interessierten Personen Klärung zu bieten bezüglich des Fragenkomplexes um die Entscheidung eines Menschen für Christus.

Als Einstieg stellt Eberhard Hahn die Publikation von W. Bub ›Evangelisationspredigt in der Volkskirche‹ und die Arbeit von Bischof W. Klaiber ›Ruf und Antwort‹ vor anhand der elementaren Fragen: Was ist Evangelisation? Was wird wem verkündigt? Wer verkündigt wie? Und warum wird verkündigt? Dieser Überblick führt dem Leser gleich verschiedene Evangelisationsarten mit den dazugehörigen Schwerpunkten vor Augen und bietet schon ein erstes Orientierungsraster, das sich für die Gegenwart und die jüngere Geschichte als nützlich erweist.

Grundlegende biblisch-theologische Erwägungen, ausgehend vom Alten Testament, bringt Rolf Sons bei. Er stellt theologisch pointiert die von den Propheten geforderte Umkehr als Rückkehr zu Jahwe dar. ›Dies bedeutet die Wiedereingliederung sowohl des einzelnen als auch des Volksganzen in das ursprünglich heilvolle Verhältnis zu Gott‹ (S. 42). Dabei finden sich in der Forderung nach Umkehr die Elemente Abkehr vom Bösen, Vertrauen und Gehorsam Gott gegenüber. In die Frage, ob Umkehr möglich ist, steigt Sons anhand des Propheten Amos ein. Er findet eine doppelte Antwort: Die Propheten rechnen konkret mit Umkehr (Wechsel vom Aufruf zur Anklage) und erwarten eine endgültige Umkehr in der Zukunft.

Vom Neuen Testament herkommend zeichnet Gerhard Maier den Glauben zuerst als Weg des Vertrauens und des Gehorsams, eingebettet in die Geschichte, die Gott mit Menschen geht. In diese Glaubensgeschichte eingebettet ist die Bekehrung, ›die bewußte Hinkehr zu Gott, die uns Gottes Wort ermöglicht‹ (S. 74). Maier betont die Hinkehr zu Gott als Person (nicht zu einem Begriff) wie auch die Abkehr von der Sünde. Und er zeigt auf, daß Bekehrung heilsnotwendig ist.

Gerhard Diekmeyer stellt biographische und theologische Aspekte des Pelagius vor, der im Kampf gegen die sittliche Laxheit seiner Zeit »die mönchische Vollkommenheit und sittliche Verantwortung vor Gott« (S. 86) anstrebte. Pelagius geht davon aus, daß der Mensch das Gesetz erfüllen kann, weil es Gott gegeben hat; und für ihn ist Sünde nur freie Handlung oder Gewohnheit. So ist der Mensch krank, aber nicht tot in Sünden. Von hier aus wird die Frage der Wahlfreiheit mit kurzen theologiegeschichtlichen Folgen aufgerollt. Statt von Entscheidung möchte Diekmeyer aber lieber vom Empfangen reden.

In einem gemeinsamen Aufsatz beschäftigen sich Eberhard Hahn und Ralph Meier mit dem Disput, den Luther und Erasmus über den freien Willen führten. Die biblische Begründung der jeweiligen Ansichten wird an zwei Beispielen breiter dargelegt. Die Lehre des unfreien Willens wird im Blick auf den Menschen, auf das Böse, auf die Glaubensgewißheit und auf die Eschatologie aufgefächert. Grundlegend ist bei Luther: »Der ganze Mensch ist Fleisch« (S. 118), d.h. unter der Sünde. Konsequenzen für die evangelistische Praxis werden aufgezeigt. So wird ausgeführt, daß der Ruf zum Glauben wichtig ist. Denn Gott kann in seinem Wort den, der in Sünden tot ist, durch seinen Geist ins Leben rufen. Der Ruf zum Glauben ist »totenerweckendes Wort Gottes« (S. 124).

Gerhard Maier geht dem Verhältnis von Taufe und Bekehrung bei Luther, im Pietismus und im Zeugnis der Schrift nach. Im Gefolge von Luther hat die Taufpraxis oft zu einer Heilssicherheit statt zu einer Gewißheit geführt, und der Kontrast zum neutestamentlichen Bild von Gemeinde vergrößerte sich zusehends. Dort setzten die Pietisten ein mit ihrer Trennung von Säuglingstaufe und Wiedergeburt. Dies bestätigt auch die Schrift, in der Bekehrung Anfang der Nachfolge, die Taufe dagegen als Eingliederung in den Leib Christi die Konsequenz daraus ist.

Aber ist nicht gerade im Umfeld des Pietismus, der die Bekehrung auf den Leuchter gestellt hat, die Lehre der Allversöhnung bekannt geworden? Diesem Zusammenhang geht Heinz-Werner Neudorfer in kirchengeschichtlicher Perspektive nach. Die Ansichten von Spener, Francke und Zinzendorf werden vorgestellt, bevor drei Vertreter des schwäbischen Pietismus zu Wort kommen: Bengel, Oetinger und Hahn. Der breit angelegten und interessanten Darstellung (es ist der längste Aufsatz) folgen wertvolle systematische Erwägungen zur Allversöhnungslehre.

Gerade in der Verkündigung der Erweckungsbewegung hat die Bekehrung als Erweckung des einzelnen eine zentrale Stelle eingenommen. Torsten Morstein nennt einige Kennzeichen der Erweckungspredigt und stellt zwei einflußreiche Erweckungsprediger, Harms und Tholuck, mit ihren pastoraltheologischen bzw. homiletischen Überlegungen vor.

Den heute anstehenden homiletischen Fragen der Evangelisationspredigt wendet sich Rolf Hille zu, der die theologischen Voraussetzungen in der

Eschatologie, der Unterscheidung von Kirche und Welt, dem missionarischen Wirken Gottes, der Geistdurchdrungenheit und dem treffenden Zeitpunkt (*kairos*) festmacht. Über den Ort der evangelistischen Verkündigung im landeskirchlichen Umfeld und den Prediger als Zeugen von Christus macht sich Hille Gedanken. Im weiteren gibt er einige rhetorische Hinweise und setzt sich für den abholenden Aspekt des Evangeliums ein.

Zum Abschluß dieses Sammelbandes trägt Dirk Scheuermann theologische (im Blick auf Bibel und Gemeindegarbeit) und praktische Überlegungen zur Evangelisation bei. Der persönlichen Evangelisation mißt er besonderes Gewicht zu: »Persönliche Evangelisation von Mann zu Mann und Frau zu Frau ist eine sehr effektive Form, bei der jeder mitmachen kann« (S. 257), doch setzt dies eine Vertrautheit mit den neutestamentlichen Grundaussagen voraus.

Es ist sehr zu begrüßen, daß mit dem vorgelegten Sammelband »Christus zur Entscheidung predigen« biblisch und theologisch interessierten Personen zu Bekehrung und Evangelisation – ungeachtet aller aktuell brennenden Themen und aller kirchlichen Rückzüge im Blick auf Evangelisation – grundsätzliche Überlegungen und Klarstellungen geboten werden. Die Thematik wird trotz aller Begrenzungen (der Sammelband ist keine Monographie, die das Thema erschöpfend darstellte; auch haben sich mehrere Druckfehler eingeschlichen) griffig, klärend und engagiert vorgetragen. Ein Buch, dessen Lektüre zu empfehlen ist.

Philipp Nanz

---

William Carey. *Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden*. Übers. und hg. von Klaus Fiedler und Thomas Schirmmacher. Edition AfeM Bd. 1. Bonn: VKW, 1993. 98 S.

John L. Nevius. *Die Gründung und Entwicklung missionarischer Gemeinden*. Übers. und hg. von Wolf Christian Jaeschke. Edition AfeM Bd. 2. Bonn: VKW, 1993. 119 S.

Thomas Schirmmacher (Hg.), »Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif.« *Rufus Anderson und die Selbständigkeit der Kirche als Ziel der Mission*. Mit Texten von Rufus Anderson, Theodor Christlieb, Hermann Gundert, Joseph Josenhans. Edition AfeM Bd. 3. Bonn: VKW, 1993. 134 S.

---

Hier sind drei Missionsbücher, die trotz ihres klassischen Charakters im deutschsprachigen Raum der Missiologie lange auf sich warten ließen. Mit Ausnahme der von Christlieb, Gundert und Josenhans beigefügten Texte im 3. Bd. erschienen sie ursprünglich im angelsächsischen Sprachraum und